

Schön ist, wer so ist, wie er ist

Vortragsreihe Fotograf und Lifecoach Florian Beier rät jedem, vor der Kamera locker und authentisch zu bleiben.

Ulm. Endlich hat's mal einer gesagt: „Du bist schön.“ Wobei Florian Beiers Kompliment an alle ging, die zum Vortrag der Reihe „Südwestimpuls – Vorsprung durch Wissen“ ins Stadthaus gekommen waren. Und der Fotograf und „Lifecoach“ meint das auch noch ehrlich. Über 2000 Menschen sind dem Münchner mittlerweile vor die Linse gekommen, was seine Überzeugung gefestigt hat: „Jeder ist fotogen.“

Diese Erkenntnis teilen die meisten andernorts Fotografieren erfahrungsgemäß nicht, angesichts der landläufigen Ergebnisse jahrzehntelanger fehlgeschlagener Bemühungen um ein halbwegs passables Passbild. Von Selbstzweifeln geplagt, resultiert daraus nicht selten eine manifestierte Abneigung, fürderhin abgeleitet zu werden.

Florian Beier hat das Problem erkannt, denn er schaut über den Rand des Suchers in die Seele der Menschen, wo er eine alte Weisheit entdeckt hat: „Schönheit kommt von innen.“ Nur dringt sie fast nie nach außen – und schon gar nicht in ein Fotostudio. Sobald „die tödliche Anfrage“ eines Fotografen („lach' mal“) kommt, „sitzt man versteinert da“. In der Absicht, möglichst gut auszusehen, lässig oder männlich rüberzukommen, „fängt man an zu schauspielern und setzt eine Maske auf“. Was dabei auf der Strecke bleibt, ist Authentizität. Wem die Selbsterkenntnis fehlt, erkennt sich auch auf dem Foto nicht wieder und stellt sich die leidvolle Frage: „Wer ist das?“

Deshalb rät Beier zur Änderung des eingebrannten Verhaltensmusters und dazu, „sich selbst genug zu sein“ und nicht irgendeinem vorgegebenen Schönheitsideal zu folgen. Hilfreich auch, keine Angst vor Blamagen zu haben oder davor, sich lächerlich zu machen, denn das hemmt und verkrampft. Und – bitte – „tun, was einen glücklich macht“, nicht im Konjunktiv leben, sondern seine Träume. „Wenn ihr ein Kompliment bekommt, nehmt es an und zweifelt nicht an euch.“ Denn: „Wer so ist, wie er ist, ist schön.“

Bernd Rindl



Umweltminister Franz Untersteller (er)öffnete den Deich an der mobilen Alu-Schutzwand nahe Bootsanlageplatz. Foto: Matthias Kessler

Klima-Minister eröffnet Donau-Deich

Hochwasserschutz Der neun Monate dauernde Bau des Erddammes in Höhe Friedrichsau ist beendet. Die Fuß- und Radwege sind wieder freigegeben.

„Jaaaa, man kann wieder fahren“, rief gestern eine junge Radlerin erfreut ihrem Kind zu, dass im Fahrradanhänger saß. Beide fuhren in dem Moment am Festzelt vorbei, in dem der baden-württembergische Umwelt- und Klima-Minister Franz Untersteller seine Rede hielt. Anlass war die Eröffnung des fast zwei Kilometer langen Hochwasserschutzdamms entlang der Donau in Höhe Friedrichsau.

Der Bau des Erdbauwerks dauerte – wie berichtet – aufgrund von schlechten Wetterverhältnissen im Winter neun statt sieben Monate. Aber darüber ist inzwischen buchstäblich Gras gewachsen auf den seicht abfallenden Hängen des Damms. Die Kosten haben sich von geplant 1,9 auf 2,3 Millionen Euro erhöht. Davon übernehmen das Land als Bauherr an „seinem“ Gewässer erster Ordnung 1,2 Millionen Euro, die Stadt Ulm 0,5 und die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm als unmittelbarer Wasserkraftwerksbetreiber 0,6 Millionen Euro.

Lob für alle Beteiligten

Untersteller relativierte die Baukosten gleich wieder mit dem Satz: „Bei einem Hochwasser, wie es statistisch alle hundert Jahre vorkommen kann, hätte in der Friedrichsau ein Schaden von rund 16 Millionen Euro gedroht.“ Nun aber seien das SSV-Sportgelände, die Gastronomen in der Au, der Festplatz und das Messegelände geschützt. Denn der Damm zieht sich von Höhe SSV-Schwimmbad im Süden bis zum Abzweig Böfinger Steige.

Als gelernter Landschaftsarchitekt lobte Untersteller alle Beteiligten wie die Planer Baron Landschaftsarchitekten, die Bau-

firma Geiger & Schüle Bau und das Ingenieurbüro Haag (Statik), alle aus Ulm, „dass Ihnen eine mustergültige Anpassung der Hochwasserschutzmaßnahme an das vorhandene Gelände gelungen ist“. Dies zeige, dass sich Hochwasserschutz und Naherholung nicht ausschließen müssen.

Und der ökologische Aspekt sei auch nicht zu kurz gekommen, ergänzte Regierungspräsident Klaus Tappeser aus Tübingen. So wurde etwa der „wertvolle Baumbestand“, eine alte Kastanienallee vor dem Halo-Fitnesszentrum des SSV, erhalten und eine Spitzahornreihe Richtung Friedrichsau wurde durch Neupflanzungen erweitert.

Die Donau sei ein Naturraum für Fauna und Flora, sagte der Erste Bürgermeister Martin Bendel. Die Donau stehe aber auch für Internationalität und Heimat, warb er gleich fürs Donaufest und den Schwörmontag. Denn die Fuß- und Radwege sind seit gestern wieder frei, um „in d' Au na“ zu gelangen oder von dort zurück an die Stadtdonau.

Und warum wurde beim Halo eine Uferfläche mit Rasengittersteinen befestigt? Darauf können Rettungsdienste wie die DLRG mit ihren Bootsanhängern bis zur Bootsanlagestelle fahren.

Zahlen zum Dammbau

- 2,3** Millionen Euro hat er gekostet;
- 0,3** Kilometer Ufer wurden renaturiert;
- 70** Bäume hat man neu gepflanzt.

Kreuzung mit B 10 wird umgebaut

Verwehr Am Montag beginnen die Vorarbeiten im Bereich Europastraße sowie Otto-Hahn- und Otto-Renner-Straße.

Neu-Ulm. Die Kreuzung der Bundesstraße 10 (Europastraße) mit den beiden städtischen Gewerbestraßen Otto-Hahn- und Otto-Renner-Straße wird umgebaut. Zwar beginnen die Bauarbeiten für die Hauptgewerke erst Mitte August. Jedoch geht es mit den Vorarbeiten bereits vom kommenden Montag an los. Das teilt das Staatliche Bauamt Krumbach mit. Während dieser Vorarbeiten – etwa die Schaffung von Behelfsfahrbahnen – werden zwar mehrmals Verkehrssicherungen eingerichtet, aber diese schränken den Verkehr nur gering ein, heißt es.

Von Mitte August an wird dann der Verkehr mit je einem Fahrstreifen je Fahrtrichtung auf den nördlichen Teil der Europastraße (von Nersingen kommend rechts) verlegt. An den Bauenden werden sogenannte Mittelstreifenüberfahrten eingerichtet, die den Verkehr aus Neu-Ulm kommend auf die gegenüberliegende Richtungsfahrbahn und zurück leiten. Zudem werden Baustelleneinrichtungen für die Lagerung von Baumaterial, Baucontainer und beim Aushub anfallendem Bodenmaterial erstellt.

Termin

Zum Lärm in der Oststadt

Ulm. Der BUND, der Verein „Leben in der Stadt“, der Kreisverband Ulm/Alb-Donau des ökologisch orientierten Verkehrsclubs Deutschland sowie der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) wollen am heutigen Samstag, 23. Juni, von 10 bis 13 Uhr mit den Oststadtbewohnern über Lärmbelastung diskutieren. Treffpunkt, vor allem für Oststadtbewohner, ist ein Informationsstand auf dem Platz in der Schwambergerstraße. Es gibt kostenloses Infomaterial, und Besucher können selbst messen, wie laut unsere tägliche Umwelt ist. Denn Lärm mache Stress und krank.

Kienle: Die Angelegenheit ernst nehmen

Wirtschaft Unternehmer aus der Region diskutieren über die neue Datenschutzverordnung.

Ulm. Es sollte eine metaphernreiche und an Symbolik nicht arme Mittagspause werden, zu der Karl-Heinz Raguse ins „Bootschiff“ eingeladen hatte. Nicht von ungefähr überschrieb der Leiter des Ulmer Kreisverbands der Mittelständischen Wirtschaft das Lobbytreffen hiesiger Unternehmer mit der CDU-Bundestagsabgeordneten Ronja Kemmer mit „High Noon“. Zwar kam es im Gegensatz zur Western-Vorlage nicht zum Kugelregen, aber ins Visier genommen wurde die neue Datenschutzverordnung schon.

Denn sie befindet sich ähnlich der vorausgegangenen Versammlung „auf schwimmendem Boden“ (Raguse). Seit vier Wochen in Kraft, sorgt sie nach wie vor für Verunsicherung angesichts drohender Abmahnungen und wirft nicht wenige Fragen auf. Vor allem sei das Regelwerk, wie Ingrid Marold kritisierte, eher kontraproduktiv für die Geschäftsentwicklung. Vor allem im Bereich der Kundenpflege und des Vertriebs wirkten die Anforderungen an den Datenschutz als Hemmnis und realitätsfern, sag-

te die Personalberaterin.

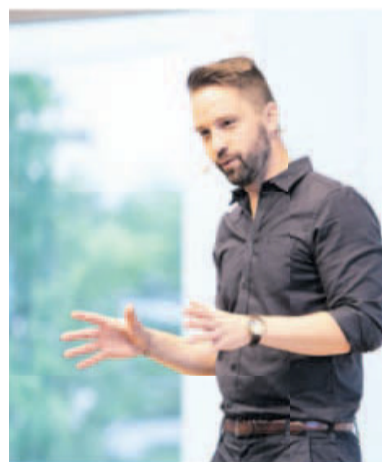
Auch der Informatiker Martin Knecht hält die neuen Regelungen für überzogen. „Die Politik hat das Marketing nicht leichter gemacht.“ Früher habe die Aushängung einer Visitenkarte das Einverständnis für eine Kontaktaufnahme bedeutet. Heute müsste er zur Legitimierung „10 000 Adressen anschreiben“.

Viele Fragezeichen

Ronja Kemmer, die versprach das nach Berlin „mitzunehmen, was Sie umtreibt“, leidet offenbar sel-

ber unter der Verordnung und hält Nachbesserungen für nötig: „Die Politik hat es genauso getroffen wie Sie. Das hat auch bei uns zu vielen Fragezeichen und Verunsicherungen geführt.“ Angesichts einer möglicherweise drohenden Abmahnungswelle werde im Justizministerium derzeit die Einführung eines „Warnschussparagrafen“ diskutiert. Rechtsanwalt Thomas Kienle geht dagegen nicht von einer Abmahnungswelle aus, rät aber dazu, die Angelegenheit „ernst zu nehmen“, allerdings ohne in Panik zu verfallen.

Auch der langjährige System- und Datenschützer Rolf Strehle neigt dazu, den Ball flach zu halten und die Entwicklung abzuwarten: „Cool bleiben hilft.“ Manche Anforderungen zu erfüllen, etwa an ein adäquates Impressum, sei leicht, verwies er auf Online-Generatoren. Ansonsten möge man sich nicht in der Geschäftstätigkeit behindern lassen, redete er unternehmerischem Mut das Wort. Man müsse ja nicht bei Rot über die Ampel fahren, aber: „Gelb ist gut – Grün ist zu deutsch.“ Bernd Rindl



Schönheit kommt von innen, sagt Florian Beier. Foto: www.marekbeier.de

HEUTE VOR EINEM JAHR

Es war spektakulär, obwohl es gar nicht so spektakulär aussah: Die Stadt ließ große unterirdische Löschwassertanks mit Beton verfüllen. Die Bären-gasse am Kornhausplatz war zwei Vormittage lang gesperrt, weil ein Betonmischer nach dem anderen seine flüssige Fracht in ein Loch in der Straße fließen ließ. In einen unterirdischen Tank, der 25 Meter lang, 4 Meter breit und hoch ist. Sieben dieser Tanks gibt es im Stadtgebiet. Früher wurde darin Löschwasser für die Feuerwehr vorgehalten, jetzt sind sie längst leer – und damit möglicherweise ein Sicherheitsrisiko. Denn die großen Hohlräume unter der Erde halten oben drüber keine schweren Lasten (Baukran) aus.

Führung Heilpflanzen am Plessenteich

Gerlenhofen. Um „Heilpflanzen rund um den Plessenteich“ geht es morgen, Sonntag, bei der Führung mit Wolfgang Decrusch. Der Diplom-Biologe aus Hüttisheim stellt einige Pflanzen und ihre Heilwirkungen vor. Treff ist um 9 Uhr am Bahnhof Gerlenhofen. Veranstalter ist die Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum, ehemals Gerlenhofener Arbeitskreis Umweltschutz. Grund des Themas: Nur noch wenige Menschen kennen diese Pflanzen und ihre Anwendungen.



Grauer Spatz bekommt Farbe

Ein buntes Federkleid haben die Mädchen Carla (links) und Marie diesem Spatzen verpasst. Er steht bei ihrem Nachbarn Dieter Henne vor dem Haus. „Sie hatten den Spatz, in Grau und schon etwas verwittert, in meinem Garten gesehen“ erzählt er. Daraufhin habe er Carla und Marie angeboten, sie könnten ihn anmalen. Gesagt, getan. Foto: Dieter Henne

Kontrollen Gewerkschaft: Zoll ist zu lasch

Ulm. Die Gewerkschaft IG Bau kritisiert, dass Reinigungsfirmen in Ulm zu selten ins Visier des Zolls geraten. Laut Gewerkschaft überprüfte die Finanzkontrolle Schwarzarbeit beim Hauptzollamt Ulm im vergangenen Jahr 140 Reinigungsunternehmen in der Region. Allein in Ulm zählt die Branche 54 Betriebe. Die IG Bau spricht von „Gelegenheitsvisiten“ der Zollner. „Es fehlt es an Personal, um illegale Machenschaften konsequent zu verfolgen“, so Regionalleiter Andreas Harnack.

Wo der Schuh drückt

Ulm. Die Aktion „Mitreden! Wo drückt der Schuh?“ findet heute, Samstag, von 10 bis 12 Uhr in ganz Baden-Württemberg statt. Unter dem Motto „Politik von Frauen für Frauen“ beteiligt sich die Frauen Union Alb-Donau/Ulm mit einem Aktionsstand am nördlichen Münsterplatz (Fußgängerzone), um mit Frauen ins Gespräch zu kommen.

Das Gilgamesch-Epos

Neu-Ulm. Bei Burmanns-Espresso-Seminar am Mittwoch, 27. Juni, ab 10 Uhr im Gemeindehaus Offenhausen, Martin-Lutherstraße 2, stellt Ulrich Weyer das Gilgamesch-Epos vor.